

ZUR REDAKTIONS- UND ÜBERLIEFERUNGSGESCHICHTE DES SPRUCHS 335 A DER SARGTEXTE

von

Wolfgang Schenkel

1. Problemstellung

Die geistesgeschichtliche Einordnung der Sargtexte, für die sich ein Ansatz in die Erste Zwischenzeit bzw. in die Herakleopolitenzeit längere Zeit widerspruchsfrei zu den altägyptischen Fakten im Rahmen der Ansätze zu einer ägyptologischen Theoriebildung einfügte, scheint im Fortgang der Forschung durch Veränderungen am Bild der Ersten Zwischenzeit, die von verschiedener Seite vorgeschlagen wurden, einer erneuten Diskussion zu bedürfen (siehe W. Schenkel, "Repères chronologiques de l'histoire rédactionnelle des Coffin Texts", in diesem Sammelband, und die dort angegebene Literatur).

Zu den faktischen Gegebenheiten, auf deren Grundlage überhaupt erst eine geistesgeschichtliche Einordnung plausibel gemacht werden kann, gehören in erster Linie alle diejenigen, die eine chronologische Einordnung der Sargtexte begründen können. So ist es

gerade die Frage nach dem Alter der Sargtexte, die zunächst einer weiteren Diskussion bedarf.

Die Frage nach dem Alter der Sargtexte ist in zwei Teilfragen aufzuspalten:

- die Frage nach dem Zeitpunkt der Redaktion der Sargtexte bzw., da die Sargtexte nicht in ihrem Gesamtumfang kanonisch festgelegt sind, der Redaktion ihrer Teile, die mehr oder minder als "Sprüche" abgegrenzt sind;
- die Frage nach dem Alter der einzelnen Bezeugungen der Sargtexte, vor allem der jeweils ältesten Bezeugungen der gerade genannten redaktionellen Einheiten vom Umfang etwa der Sprüche.

Als Beitrag zur Beantwortung dieser beiden Fragen werden im folgenden zweckdienliche Kriterien anhand des Spruches 335a der Sargtexte entwickelt. Die Beschränkung auf Spruch 335 ist zunächst durch den äußeren Rahmen dieser Sammelpublikation gegeben, die weitere Beschränkung auf den Teil-Spruch 335a dadurch, daß die notwendigen Experimente mit Hilfe einer EDV-Analyse gemacht wurden und daß zur Zeit dieser und nur dieser Teil-Spruch in allen Varianten in einer abgeschlossenen maschinenlesbaren Form zur Verfügung steht.

Die Experimente wurden auf der Anlage UNIVAC 1108 der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung Göttingen durchgeführt. Als Textbasis diente die im ehemaligen Deutschen Rechenzentrum (Abteilung Nichtnumerik) nach den Prinzipien des Systems M.A.A.T. erstellte Fassung des Spruchs 335a, auf deren Grundlage in Darmstadt eine vorläufige Konkordanz zu Spruch 335a bearbeitet wurde (R. Gundlach und W. Schenkel, Lexikalisch-grammatische Liste zu Spruch 335a der altägyptischen Sargtexte LL/CT.335A als Probe für die Erstellung einer Sargtextkonkordanz mit Hilfe einer elektronischen Datenverarbeitungsanlage); für die Experimente wurde eine in Göttingen leicht überarbeitete Version dieser Fassung benutzt.

Die Wahl ist aber auch von der Problemstellung her zu vertreten: dieser (Teil-)Spruch ist erstens eine der längsten zusammenhängenden redaktionellen Einheiten der Sargtexte; er ist zweitens in mehr Exemplaren tradiert als jeder andere Teil der Sargtexte. Hierdurch sind günstige Voraussetzungen für statistische Untersuchungen gegeben. Während die Länge des Textes eine allgemeine Voraussetzung für signifikante Ergebnisse darstellt, bietet die Vielzahl der tradierten Exemplare die Möglichkeit, diese untereinander zu vergleichen und dadurch Kriterien für die relative chronologische Einordnung zu gewinnen.

Die Ergebnisse stellen lediglich eine erste Näherung an die exakte Lösung der aufgeworfenen Fragen dar. Es handelt sich im wesentlichen um nicht mehr als den Versuch, Beobachtungen, die sich einem bei eingehender Beschäftigung mit dem Text als mehr oder minder sicheres Ergebnis oder als bloße Vermutung aufdrängen, quantitativ zu fassen und dadurch einer statistischen Behandlung zugänglich zu machen. Das Zahlenmaterial wird im folgenden zunächst nur dazu benutzt, Kriterien für die chronologische Einordnung der Texte zu erörtern. Da in Göttingen zur Zeit das gesamte Korpus der Sargtexte in maschinenlesbarer Form aufgenommen wird, dürfte es sich empfehlen, die eingehende statistische Analyse noch so lange hinauszuschieben, bis alle Sargtexte in eine umfassende EDV-Analyse einbezogen werden können.

2. Zur Redaktionsgeschichte

Die überlieferten Fassungen des Spruchs 335a zeigen bedeutende Unterschiede. Am augenfälligsten ist

der Unterschied zwischen einer "glossenlosen" Fassung, die durch die Textzeugen T1C^a, B9C^b, B3C, Sq4Sq und B1Y (zu letzterem Genaueres unten) repräsentiert wird, und einer glossierten Fassung, die die übrigen Textzeugen liefern. Ausmaß und formale Eigenart der zusätzlichen "Glossen" legen es nahe, diese beiden Fassungen des Textes versuchsweise als verschiedene, zeitlich aufeinander folgende Redaktionen des Textes anzusehen: eine ältere "unglossierte" Fassung und eine jüngere "glossierte" Fassung. Da jedoch keine zwei Texte im Wortlaut übereinstimmen und auch auf der Ebene größerer Texteinheiten, wie sie z. B. die in de Bucks Textausgabe mit Kleinbuchstaben bezeichneten Abschnitte darstellen, nicht unbeträchtliche Abweichungen im Textbestand bestehen, wäre zu prüfen, (a) wie eng die Zeugen der angenommenen Redaktionen beieinander liegen und (b) ob weitere Redaktionen über die zwei augenfälligsten hinaus angesetzt werden können. Es ist zumal zu vermuten, daß der Textzeuge BH1Br, der, in de Bucks Textausgabe leicht erkennbar, häufig einen ausführlicheren Text bietet als die anderen "glossierten" Texte, einer dritten Redaktion angehört.

Versuchsweise darf man von der Annahme ausgehen, daß – von versehentlichen Auslassungen abgesehen – der Wortlaut des Spruchs im Laufe der Zeit eher erweitert als verkürzt wurde. Eine Tendenz zur Erweiterung tritt besonders augenfällig in der "Glossierung" zutage – falls wirklich, was plausibel erscheint, die "glossierte" Fassung jünger ist als die "unglossierte"; sie zeichnet sich in jedem Fall in der späteren Entwicklung zum Totenbuch-Kapitel 17 ab; das gegenüber der Sargtext-Fassung vornehmlich durch zusätzliche "Glossen" erweitert ist. Infolgedessen könnte die Ausführlichkeit des

Wortlauts ein im großen und ganzen zuverlässiges Kriterium für die relative chronologische Ordnung der Texte darstellen.

Selbstverständlich nicht hierher gehört, um dies ausdrücklich zu sagen, die Tatsache, daß viele Textzeugen vor dem Ende des Spruchs bzw. Teil-Spruchs abbrechen. Zwar brechen die Texte an mehr oder minder sinnvollen Stellen ab, doch ist dieser Abbruch darüber hinaus wesentlich durch die Forderung bestimmt, eine ganzes Spruch-Programm in dem auf den Särge verfügbaren Raum nach gewissen Regeln anzuordnen (vgl. B. Sledzianowski, "Kurze Beschreibung der Textzeugen", in diesem Sammelband).

Praktisch spielt für die vorliegende Untersuchung des Spruchs 335a der vorzeitige Abbruch eine geringe Rolle, da der Großteil der Särge den Teil-Spruch vollständig bietet. Berücksichtigt man ferner, daß ein Teil der Textzeugen nur fragmentarisch erhalten ist, so bieten immer noch etwa drei Viertel der Textzeugen den Text praktisch in seiner gesamten Ausdehnung. Unvollständig in verschiedenem Grad sind folgende neun von 33 Textzeugen:

- etwa drei Viertel des Textes hat B5C (bricht mit CT IV 262/3 a ab);
- etwa die Hälfte des Textes haben Sq1Sq (bricht mit CT IV 230/1 a ab) und T3L (bricht mit CT IV 234/5 b ab);
- etwa ein Viertel des Textes haben T3L (CT IV 403-4) und Sq8Sq (CT IV 408-9) (beide nur fragmentarisch erhalten);
- nur minimale Länge haben T3L^a (bricht mit CT IV 186/7 b ab) und B15C (CT IV 409) (fragmentarisch erhalten);

- Sq2C (CT IV 405-7) geht zwar über die gesamte Textlänge, ist aber so lückenhaft, daß er nur nach sorgfältiger Rekonstruktion der zerstörten Teile für die Zwecke der vorliegenden Untersuchung benutzt werden könnte; da an Material zunächst ohnehin kein Mangel besteht, soll diese Rekonstruktion zurückgestellt bleiben.
- Unsicher ist die Beurteilung des Sarges H, da dieser nicht in extenso publiziert ist.

Angenommen, es besteht – wie der Augenschein nahelegt – eine Korrelation zwischen Redaktionsgeschichte und Ausführlichkeit des Textes, so ist von vornherein mit Störungen des Befundes deshalb zu rechnen, weil das Alter der Textzeugen nicht mit dem Alter der Textredaktion, die der Textzeuge bietet, übereinzustimmen braucht. Da wir nie die Urfassungen der Textredaktionen besitzen – diese dürften auf verloren gegangenen Papyri gestanden haben – sind alle Bezeugungen für eine Textredaktion jünger als diese selbst. Dadurch ist es immer möglich, daß Textzeugen einer älteren Redaktion jünger sind als eine spätere Textredaktion. Dies ist sicher der Fall z. B. bei dem Textzeugen T1C^a, der die ältere, "glossenlose" Fassung enthält, aber im gleichen archäologischen Zusammenhang steht wie der Textzeuge T1C^b, der die jüngere, "glossierte" Fassung bietet (Der gleiche Sachverhalt liegt bei B9C^b und B9C^a vor). Es ist daher auch damit zu rechnen, daß es Textzeugen gibt, die nicht eine bestimmte Redaktionsstufe des Textes bieten, sondern einen Text, der aus verschiedenen Redaktionen gespeist ist. Dies ist z. B. sicher der Fall beim Textzeugen B1Y, der mit der "glossierten" Fassung einsetzt, um dann etwa CT IV 196/7 a an in die "unglossierte" Fassung überzugehen.

Zur vorläufigen Beantwortung der Frage der Redaktionsstufen des Spruchs 335a wurde folgendes Näherungsverfahren angewandt: Als redaktionelle Einheiten werden die Sinnabschnitte angesetzt, die in der Bucks Textedition mit kleinen lateinischen Buchstaben bezeichnet sind. Es werden damit also kleinere Textschwankungen eliminiert, wie etwa abweichende Wortwahl, Paraphrasen eines und desselben Gedankengangs, abweichende Reihenfolgen der Sinnabschnitte. Es sind dies alles Abweichungen, die leicht im handwerklichen Verfahren des Kopierens der Texte entstehen können, ohne daß eine bewußte Neufassung des Textes vorzuliegen braucht.

Der Textbestand der einzelnen Textzeugen, wie er sich bei Berücksichtigung nur der Sinneinheiten ergibt, ist in Abb. 1 dargestellt: Horizontal sind in der Tabelle die 33 Textzeugen abgetragen, vertikal die Sinnabschnitte in der Reihenfolge des Textes. Die Sinnabschnitte werden für die einzelnen Textzeugen durch Ziffern auf drei Klassen verteilt:

- Klasse "0": der Textzeuge enthält den Sinnabschnitt nicht;
- Klasse "1": der Textzeuge enthält den Sinnabschnitt;
- Klasse "2": keine Aussage möglich, da der Textzeuge vor dem Sinnabschnitt abbricht oder durch den Erhaltungszustand keine sichere Beurteilung erlaubt.

Während die Einordnung der bezeugten Sinnabschnitte in Klasse "1" unproblematisch ist, kann man bisweilen im Zweifel sein, ob ein nicht bezeugter Sinnabschnitt mit größerer Wahrscheinlichkeit in Klasse "0" oder in Klasse "2" gehört: So kann es der Fall sein, daß am Ende des Textzeugen ein Sinnabschnitt

		T1Ca	B9Cb	Sq4Sq	B1P	B1Y	Sq1C	Sq1Sq	M8C	M54C	L1NY	L3Li	T3Be	T3L	M1NY	BH1Br	H(A)	Sq2C(N)	B15C(N)
		B3C	T1Cb	B5C	B9Ca	Sq7C	M4C	M7C	M1C	T1Be	T2Be	T3L	M1NY	T3La	T3L(N)	Sq8Sq(N)	Sq7Sq(N)		
184-5	a	00111101001101111101101101100022221																	
	b	00001111111111111111111111111111022221																	
	c	000000000000000000000000000000001000001022220																	
	d	00100000000000000000000000000000000000022220																	
186-7	a	0000111111111111111111111111111111022221																	
	b	1111111111111111111111111111111111012221																	
	c	0000001100000000000000000000000002122220																	
	d	00000000000000000000000000000000012022220																	
	e	00000000000000000000000000000000012022220																	
	f	00000000000000000000000000000000012022220																	
188-9	a	111111111111111111110111111111112112221																	
	b	000000001000000000000000000000002012220																	
	c	0000000010000000000000000000000012122221																	
190-1	a	111111110111111111111111111111112022221																	
	nach a	0000000000000000000000000000000002122220																	
	b	111111110011111111111111111111112022221																	
	c	00000000000000000000000000000000012022220																	
	d	000000000000000000000000000000001012112220																	
192-3	a	111111111111111111111111111111112022221																	
	d	0000000000000000000000000000000012022220																	
	e	0000000000000000000000000000000012022220																	
	f	0000000000000000000000000000000012022220																	
	b	0000111001100111111111011111112122221																	
	c	000000000000000000001100000000012122221																	
194-5	a	111111111111111111111111111111112112221																	
	b	00000001100001111011111111012012220																	
	c	00000000100001111011111111012122221																	
	d	0000000000000000001100000000012122220																	
	nach d	000000000000000000000000000000002122220																	
	nach d	000000000000000000000000000000002122220																	
	e	0000000000000000000000000000000012022220																	
196-7	a	111111111111111111110111111111112012221																	
	b	000010000000000000000000000000012022220																	
	c	0000111011111111110111111111112022221																	
198-9	d	0000000000000000000000000000000102022220																	
	a	111111111111111111111111111111112112221																	
	b	000010000000000000000000000000012022220																	
	c	000010000000000000000000000000012022220																	
200-1	a	1111111111111011111111111111112012221																	

Abb.1: Textbestand der einzelnen Textzeugen des
Spruchs 335a (Anfang)

		T1Ca	B9Cb	Sq4Sq	B1P	B1Y	Sq1C	Sq1Sq	M8C	M54C	L1NY	L3Li	T3Be	M57C	BH1Br	H(A)	Sq2C(N)	B15C(N)
		B3C	T1Cb	B5C	B9Ca	Sq7C	M4C	M7C	M1C	T1Be	T2Be	T3L	M1NY	T3La	T3L(N)	Sq8Sq(N)	Sq7Sq(N)	
200-1	b	00000	11011	11000	01111	10000	1111	10000	1111	10000	01120	12220						
	c	00000	11011	11001	1111	11111	1111	11111	1111	11111	11102	20222	220					
	d	00001	11011	11101	1111	11111	1111	11111	1111	11111	11112	20222	220					
	e	00001	11011	11101	1111	11111	1111	11111	1111	11111	11112	20222	221					
	f	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	
202-3	a	00000	00000	11100	0001	10000	10000	00000	00000	00000	0102	22220						
	b	00000	00000	11100	0001	10000	10000	00000	00000	00000	0102	22220						
	c	11111	11111	11011	1111	11111	1111	11111	1111	11111	11120	12221						
	d	11111	11111	11011	1111	11111	1111	11111	1111	11111	11120	12221						
	e	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	
204-5	a	00000	10000	0000	1111	10000	0000	10000	0000	10020	12220							
	b	00001	11011	11101	0111	11111	1111	11111	1111	11112	12220							
	c	00001	11011	11111	1111	11111	1111	11111	1111	11112	12220							
	d	00001	11011	11101	1111	11111	1111	11111	1111	11112	20222	1						
206-7	a	00001	11011	11101	1111	11111	1111	11111	1111	11112	12221							
	b	11111	11111	11101	1111	11111	1111	11111	1111	11112	20222	1						
	c	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	
	d	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	
208-9	a	00000	11011	11110	1001	11101	1111	1201	12220									
	b	00001	11011	11110	1001	11101	1111	1201	12220									
	c	11111	11111	11111	11111	11111	1111	10111	1112	12121								
	d	11111	11111	11111	11111	11111	1111	10011	1112	20222	1							
	e	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	
	f	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	
	g	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	
210-1	a	11111	11111	11111	11110	11111	1111	11111	1111	1201	12221							
	c	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	
	d	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	
	b	11111	11111	11111	11111	11111	1111	11111	1111	1201	1221							
212-3	a	11111	11011	11111	11111	11111	1111	11111	1111	1202	2221							
	c	00001	10000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	
	d	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	
	e	00001	10000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	
	b	11111	11101	11111	11111	11111	1111	11111	1111	1202	1221							
214-5	a	11111	11101	11111	11111	11111	1111	11111	1111	1201	1221							
	b	00001	11011	11001	1111	11111	1111	11111	1111	1202	2220							
	c	00001	11011	11001	1111	11111	1111	11111	1111	1202	2220							

Abb.1: Textbestand der einzelnen Textzeugen des Spruchs 335a (Fortsetzung 1)

		<u>T1Ca</u>	<u>B9Cb</u>	<u>Sq4Sq</u>	<u>B1P</u>	<u>B1Y</u>	<u>Sq1C</u>	<u>Sq1Sq</u>	<u>M8C</u>	<u>M54C</u>	<u>L1NY</u>	<u>L3Li</u>	<u>T3Be</u>	<u>M57C</u>	<u>BH1Br</u>	<u>H(A)</u>	<u>Sq2C(N)</u>	<u>Sq8Sq(N)</u>	<u>Sq7Sq(N)</u>
		<u>B3C</u>	<u>T1Cb</u>	<u>B5C</u>	<u>B9Ca</u>	<u>Sq7C</u>	<u>M4C</u>	<u>M7C</u>	<u>M1C</u>	<u>T1Be</u>	<u>T2Be</u>	<u>T3L</u>	<u>M1NY</u>	<u>T3La</u>	<u>T3L(N)</u>				
214-5	d	0000000000000000	1000000000000000	2022220															
	e	0000000000000000	1000000000000000	2022220															
216-7	a	0000011011111111	1111111111111111	102121220															
	d	0000000000000000	1000000000000000	1002022220															
	e	0000000000000000	1000000000000000	1002022220															
	b	0000000000000000	11000010000212220																
	c	0000011011111111	1111111111111111	1021111121															
218-9	c	0000000000001000	0000000000000000	2000220															
	d	0000000000001000	0000000000000000	2000220															
	e	0000000000001000	0000000000000000	2000220															
	f	0000000000001000	0000000000000000	2000120															
	g	0000000000001000	0000000000000000	2000120															
	a	1111111111111111	1111111111111111	121111121															
	b	0000111011101111	1111111111111111	120211120															
220-1	a	0000111011111111	1111111111111111	121111121															
	b	0000111011111011	10011111111012012120																
222-3	a	1111111111111111	1111111111111111	121111121															
	b	1111111111111111	1111111111111111	12112121															
	c	00001110111001100	11111111112112120																
224-5	a	00000110111000010	10000000002021020																
	b	00001110111001110	11111111112022121																
	c	0000111011111111	11111111112112120																
	d	0000000000000000	1000000000000000	12022020															
226-7	a	0000111011111111	111111111112111111																
	b	1111111111111111	111111111112022221																
228-9	a	1111111111111111	111111111112021121																
	b	1111111111111111	111111111112021121																
	c	0000111011111111	111111111112112120																
230-1	a	0000111011111111	1111111111112012121																
	b	0000111011121111	111111111112022111																
232-3	a	1111111111121111	111111111112012121																
	b	1111111111121111	11011111120111121																
234-5	a	0000011011021111	1111111011112022220																
	b	0000111011121111	11111111012021221																
236-7	a	0000011011121111	111111110101211111																
	b	0000011011121111	111111110101212221																
	c	0000011011121111	1011111101002021121																

Abb.1: Textbestand der einzelnen Textzeugen des
Spruchs 335a (Fortsetzung 2)

		T1Ca	B9Cb	Sq4Sq	B1P	B1Y	Sq1C	Sq1Sq	M8C	M54C	L1NY	L3Li	T3Be	M57C	BH1Br	H(A)	Sq2C(N)	Sq8Sq(N)	B15C(N)
		B3C	T1Cb	B5C	B9Ca	Sq7C	M4C	M7C	M1C	T1Be	T2Be	T3L	M1NY	T3La	T3L(N)	Sq8Sq(N)	Sq7Sq(N)		
238-9	a	00000	11011	11211	11111	10111	11110	11110	11110	10100	20211	121							
	b	11111	11111	11121	11111	11111	11111	10111	11110	11110	11110	11120	21121						
	c	11111	11111	11121	11111	11111	11110	11110	11110	11110	10021	21120							
	d	00001	11011	11201	11111	11111	11110	10021	21120										
	e	00000	00000	00200	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000
240-1	a	00000	11011	11201	11111	11111	11110	10101	21210	20									
	b	00000	11010	00211	11101	11111	10101	21122	21										
	c	00000	00000	00002	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000
	d	00001	11011	11201	11111	11111	11010	12111	211										
242-3	a	00001	11011	11201	11111	11111	11010	12121	121										
	b	00001	11011	11200	01111	11111	12101	21221	21										
	c	00001	11011	11211	11111	11111	12101	21111	21										
	d	00000	00000	00002	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000
244-5	a	11111	11111	11211	11111	11111	11211	11201	1111										
246-7	a	11111	11111	11211	11111	11111	11211	11201	1221										
	nach a	00000	00000	00002	00010	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000
	c	00000	00000	00002	00010	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000
	d	00000	00000	00002	00010	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000
	e	00000	00000	00002	00010	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000
	b(1)	00001	11011	11211	10011	11111	12111	20211	20										
	b(2)	00000	00000	00002	00010	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000
248-9	a	00001	11011	11211	11011	11111	11211	11201	11120										
	b	00001	11011	11211	11111	11111	11211	11202	2120										
250-1	a	00001	11011	11211	11111	11111	11211	11202	2121										
	b	11111	11111	11211	11111	11111	11211	11201	1111										
	c	00000	00000	00002	00010	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000
252-3	a	00001	11011	11201	11101	11111	12011	2021220											
	b	00001	11011	11211	11111	11111	12101	2011220											
	d	00000	00000	00002	00010	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000
	e	00000	00000	00002	00010	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000
	f	00000	00000	00002	00010	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000
	nach b	00000	00000	00002	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000
	c	11111	11111	11211	11111	11111	12101	20221	21										
254-5	a	11111	11111	11211	11111	11111	12101	20211	21										
	b	11111	11111	11211	11111	11111	12101	20101	21										
256-7	a	11111	11111	11211	11111	11111	12101	20111	21										
	nach a	00000	00000	00002	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000	00000

Abb.1: Textbestand der einzelnen Textzeugen des Spruchs 335a (Fortsetzung 3)

		T1Ca	B9Cb	Sq4Sq	B1P	B1Y	Sq1C	Sq1Sq	M8C	M54C	L1NY	L3Li	T3Be	M57C	BH1Br	H(A)	Sq2C(N)	B15C(N)														
		B3C	T1Cb	B5C	B9Ca	Sq7C	M4C	M7C	M1C	T1Be	T2Be	T3L	M1NY	T3La	T3L(N)	Sq8Sq(N)	Sq7Sq(N)															
256-7	b	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0	1	2	0	2	1	2	2							
	c	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0	1	2	0	1	1	1	2	1					
258-9	a	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0	1	2	0	1	1	1	2	1					
	b	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0	1	2	0	2	1	1	2	1					
	c	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	2	0	0	0	2	0	2	0	0	2	0			
260-1	a	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0	1	2	0	1	1	1	2	1					
	b	0	0	0	0	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0	1	2	0	2	2	2	2	0					
	c	0	0	0	0	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0	1	2	0	2	1	1	2	0					
	d	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	1	2	0	2	2	0	2	0					
262-3	a	0	0	0	0	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0	1	2	0	1	1	1	2	0					
	b	0	0	0	0	0	2	0	0	1	1	2	0	1	1	0	0	0	1	1	1	2	0	0	0	2	0	2	1	1	2	0
	c	0	0	0	0	0	2	0	1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	2	0	2	0	2	0
264-5	a	0	0	0	0	0	2	0	0	1	1	2	0	1	1	0	0	1	1	0	1	2	1	0	0	2	0	2	1	2	2	0
	b	0	0	0	0	0	2	0	0	1	1	2	0	1	1	0	0	0	1	1	1	2	1	0	0	2	0	2	2	2	2	0
	d	0	0	0	0	0	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	2	0	0	2	2	2	2	0
	c	0	0	0	0	0	2	0	0	1	1	2	0	1	1	0	0	0	1	1	1	2	1	0	0	2	0	2	1	2	2	0
	e	0	0	0	0	0	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	0	0	2	0	2	2	2	0
266-7	a	0	0	0	0	1	2	0	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1	2	1	0	1	2	0	1	1	2	2	0			
	b	0	0	0	0	1	2	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1	2	1	0	1	2	0	1	2	2	1			
	c	0	0	0	0	1	2	0	0	1	1	2	0	0	1	0	1	0	0	0	2	0	0	0	2	0	2	2	0			
	d	0	0	0	0	1	2	0	0	0	2	0	0	0	1	0	1	0	0	0	2	0	0	0	2	0	2	2	0			
	e	0	0	0	0	1	2	0	0	0	2	0	0	0	1	1	0	0	0	0	2	0	0	1	2	0	2	2	0			
268-9	a	1	0	0	0	1	2	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0	1	2	0	1	1	2	2	1				
	b	1	0	0	0	1	2	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0	1	2	0	1	1	2	2	1				
	c	1	0	0	0	1	2	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0	1	2	0	1	1	2	2	0				
	d	1	0	0	0	1	2	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0	1	2	0	1	1	2	2	1				
270-1	a	1	0	0	0	1	2	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0	1	2	0	1	1	2	2	1				
	b	1	0	0	0	1	2	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0	1	2	0	1	1	2	2	1				
	c	1	0	0	0	1	2	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	0	1	2	0	1	1	2	2	1				
269	e	0	0	0	0	1	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	1	0	0	0	2	0	0	0	2	0	2	2	0			
	f	0	0	0	0	1	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	1	0	0	0	2	0	0	0	2	0	2	2	0			
	g	0	0	0	0	1	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	1	0	0	0	2	0	0	0	2	0	2	2	0			
	h	0	0	0	0	1	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	2	0	2	2	0			
	i	0	0	0	0	1	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	1	0	0	0	2	0	0	0	2	0	2	2	0			
271	d	0	0	0	0	1	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	1	0	0	0	2	0	0	0	2	0	2	2	0			
	e	0	0	0	0	1	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	2	0	2	2	0			
	f	0	0	0	0	1	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	1	0	0	0	2	0	0	0	2	0	2	2	0			
	g	0	0	0	0	1	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	2	0	2	2	0			

Abb.1: Textbestand der einzelnen Textzeugen des
Spruchs 335a (Fortsetzung 4)

		T1Ca	B9Cb	B3C	Sq4Sq	T1Cb	B1P	B5C	B1Y	B9Ca	Sq1C	Sq7C	Sq1Sq	M4C	M8C	M7C	M54C	M1C	L1NY	T1Be	L3Li	T2Be	T3Be	T3L	M57C	MINY	BH1Br	T3La	H(A)	T3L(N)	Sq8Sq(N)	Sq2C(N)	Sq7Sq(N)	B15C(N)
272	a	000001200000200000010000020012020220																																
	b	000001200000200000000000020002020220																																
	c	000001200000200000010000020012020220																																
276-7	a	111111211112110111111121012121221																																
	b	000010201002100011000021012120220																																
	c	000001200112110010111021002021220																																
	d	00001120111211011111112101212221																																
278-9	a	0000112011121101111111121012121221																																
	b	0000112011121101111111121012121220																																
	c	0000002000021000000000020002022220																																
	d	0000112011121101111111121012021221																																
280-1	a	0000112011121101111111121112121221																																
	b	0000112011121101111111121112122220																																
	c	0000112011121101111111121112121220																																
	d	0000002000020000000000020012022220																																
282-3	a	1111112111121101111111121112021221																																
	b	1111112111121101111111121112021221																																
	d	0000002000020000000001020002022220																																
	c	1111112111120101111111121112021221																																
284-5	a	1111112111120101111111121112021221																																
	b	11111121111201011111121121112021221																																
286-7	a	0000112011121101111121121112021220																																
	e	0000002000020000000002002101202220																																
	b	0000112011121101111121121112021220																																
	c	000001201112110110121120112121220																																
	d	000011201112110111112112111212221																																
288-9	a	0000112011121101111121121112121221																																
	b	0000112011121101111121121112021221																																
	c	000011201112110121121120112022220																																
290-1	a	000011201112110121121120112021220																																
	b	000011201112020121121120112022220																																
	c	000011201112120121121120112022221																																
292-3	a	000011201112120121121120112021221																																
	d	000000200022120020020020002020220																																
	e	000000200022020020020020012020220																																
	f	000000200022020020020020012020220																																
	g	000000200022020020020020012020220																																
	nach g	0000002000220200200200200020020221																																

Abb.1: Textbestand der einzelnen Textzeugen des Spruchs 335a (Ende)

Textzeuge	Anzahl der Sinnabschnitte
B9C ^b	47
Sq4Sq	47
B3C	49
B1Y	49
T1C ^a	54
M1NY	87
Sq7Sq	94
M4C	106
M7C	112
T1C ^b	116
M1C	118
L3Li	118
B9C ^a	125
M8C	125
T2Be	128
M54C	129
T3Be	129
M57C	130
Sq7C	132
T1Be	132
Sq1C	133
L1NY	136
B1P	142
BH1Br	165

Abb.2: Ausführlichkeit der einzelnen Textzeugen des Spruchs 335a

entweder wegen des Textabbruchs fehlt oder weil die von dem Textzeugen befolgte Redaktion den Sinnabschnitt nicht enthielt. Am problematischsten sind die zerstörten Stellen: hier könnte man u. U. durch sorgfältige Rekonstruktion der Lücken mit einiger Wahrscheinlichkeit Aussagen darüber machen, ob der Text vor der Zerstörung einen Sinnabschnitt enthielt oder nicht enthielt. Da solche Probleme in sehr begrenztem Umfang auftreten und sich somit keine einschneidenden Konsequenzen für die Analyse der Tabelle ergeben, wurden die Entscheidungen nach dem unmittelbaren Augenschein getroffen und so, daß unklare Sinnabschnitte möglichst weitgehend der Klasse "2" zugeordnet wurden. Um die Sicherheit der Aussagen zu erhöhen, werden im übrigen bei der nun zu beschreibenden Analyse alle oben aufgeführten Texte ignoriert, die in nennenswertem Umfang von der allgemein bezeugten Textlänge abweichen und deren Sinnabschnitte infolgedessen in größerem Umfag in Klasse "2" eingeordnet werden müssen (B5C, Sq1Sq, T3L, T3L^a, T3L (CT IV 403-4), Sq2C (CT IV 405-7), Sq8Sq (CT IV 408-9), H); bei allen übrigen Textzeugen fallen die in Klasse "2" geordneten Sinnabschnitte nicht ins Gewicht.

Nach Abzug aller problematischen Textzeugen bleiben 24 Textzeugen übrig, die den Spruch 335a in etwa auf seiner ganzen Länge in gutem Erhaltungszustand bieten. Die Ausführlichkeit der einzelnen Textzeugen läßt sich somit ziemlich genau durch die Anzahl der Sinnabschnitte angeben, die jeder einzelne Textzeugen enthält. Das Ergebnis der Zählung steht in Abb. 2. In Abb. 3 ist der Befund, leicht vergrößert, durch Abtragung der Anzahlen auf einem Vektor veranschaulicht.

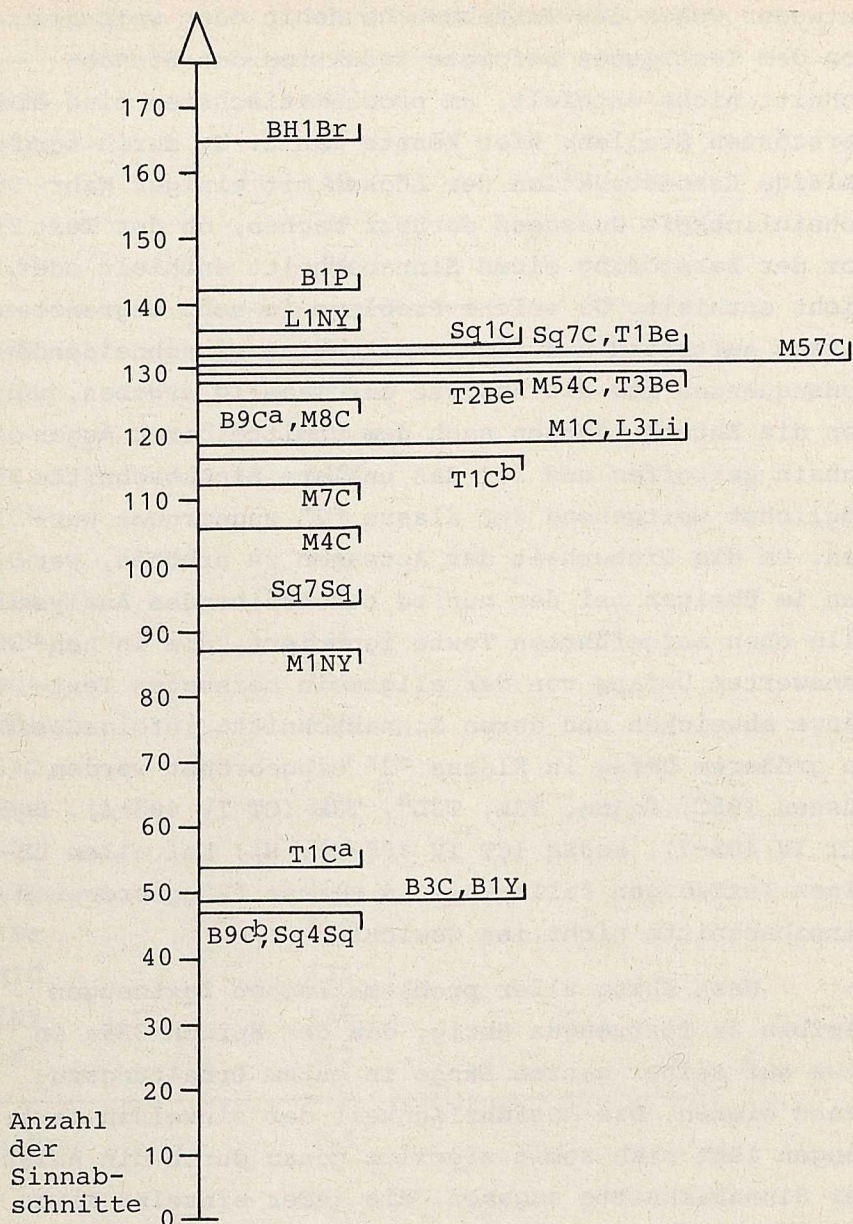


Abb.3: Ausführlichkeit der einzelnen Textzeugen des Spruchs 335a

Man kann nun sehr klar die erwartete Gruppierung der Textzeugen ablesen: Unten stehen dicht gedrängt die fünf "unglossierten" Texte, oben deutlich vereinzelt BH1Br, der durch eine "Glossierung" ausgezeichnet ist, die inhaltlich klar über die Standard-"Glossierung" hinausgeht und tendenziell schon die Verfahrensweise der Totenbuch-Redaktion andeutet (vgl. hierzu U. Köhler, Vorläufige Bemerkungen zu Kap. 17 TB vom Sarg der Königin Mentuhotep, in diesem Sammelband).

Die übrigen Texte streuen ziemlich weit, sind aber sowohl gegen die "unglossierten" Texte als auch gegen BH1Br klar abgesetzt. Die naheliegende Interpretation ist die, daß die Textzeugen entsprechend ihrer Verteilung in drei deutlich geschiedene Gruppen drei Redaktionen des Textes angehören. Dagegen dürfte die Streuung der Mittelgruppe nichts mit zusätzlichen Redaktionen zu tun haben; sie dürfte sich vielmehr durch kleinere Einzelmodifikationen im Laufe der Textüberlieferung erklären. Immerhin wären hier weitere Überlegungen anzustellen, zumal in den Randbereichen der Mittelgruppe, so für die einigermaßen abseits stehenden Textzeugen M1NY und Sq7Sq, die eine geringere Ausführlichkeit zeigen als alle anderen "glossierten" Texte, aber auch für Textzeugen wie B1P und L1NY, die am weitesten nach oben von der Mittelgruppe abweichen (zur Sonderstellung der Textzeugen M1NY und Sq7Sq vgl. B. Sledzianowski, Versuch zur Überlieferung von CT Spruch 335b, in diesem Sammelband). Eine Grenzziehung ist allerdings nur dann möglich, wenn innere Kriterien für eine "Redaktion" zu gewinnen sind, da sich die bewußte Tätigkeit eines "Redaktors" nicht einfach an der Menge der Änderungen ablesen läßt; Abweichungen sind lediglich ein Verdachtsmoment, das die Frage einer

"Redaktion" akut werden läßt.

Es wurden bei der Vorbereitung dieses Beitrags auch Versuche unternommen, die neun oben aufgeführten problematischen Textzeugen in die Berechnung der relativen Ausführlichkeit der Textzeugen einzubeziehen, und zwar in der Weise, daß die Zählergebnisse für alle Textzeugen nach verschiedenen Modi relativ zur Länge des noch erhaltenen Textes standardisiert wurden. Es zeigt sich dabei, daß die neun problematischen Textzeugen, wie zu erwarten, ziemlich gut in der Mittelgruppe, der Gruppe der "normalen" "glossierten" Textredaktion, liegen. Allerdings werden durch Texte geringerer Länge die Randbereiche der Mittelgruppe verunklärt, was einfach auf die unsichere Berechnungsgrundlage zurückzuführen sein dürfte.

Obgleich die drei Redaktionen des Spruchs sich deutlich voneinander abheben, lassen sich bei genauem Hinsehen auch Fälle sekundärer Beeinflussung erkennen, nämlich die Übernahme einzelner Partien der "glossierten" Fassung in die "unglossierte". Nimmt man einmal in erster Näherung an, daß der "Urtext" der "unglossierten" Fassung aus genau den Sinnabschnitten bestand, die die fünf "unglossierten" Texte (T1C^a, B9C^b, B3C, Sq4Sq, B1Y) alle gemeinsam haben, so besteht dieser "Urtext" aus folgenden 47 Sinnabschnitten: CT IV 186/7 b; 188/9 a; 190/1 a - b; 192/3 a; 194/5 a; 196/7 a; 198/9 a; 200/1 a; 202/3 c - d; 206/7 b; 208/9 c - d; 210/1 a - b; 212/3 a - b; 213/4 a; 218/9 a; 222 a - b; 226/7 a - 228/9 b; 232/3 a - b; 238/9 b - c; 244/5 a - 246/7 a; 250/1 b; 252/3 c - 258/9 b; 260/1 a.

Der einzige "unglossierte" Text, der genau diesen Umfang hat, ist B9C^b. Um einen Sinnabschnitt länger ist Sq4Sq (CT IV 184/5 a). Es handelt sich um eine Anrufung an den Toten vor Beginn des eigentlichen Spruches, die in dieser Form sonst nicht belegt ist und somit auch nicht zum "redigierten" Text gehören wird. Um zwei Sinnabschnitte länger ist B3C. Auch hier

handelt es sich um die Einleitung zum eigentlichen Text. Deren erste Hälfte, die Bezeichnung des Spruches als "Das Herausgehen am Tag", stimmt zu der in der "glossierten" Fassung üblichen Bezeichnung des Spruches so gut, daß es nahe liegt, sie als Übernahme aus der "glossierten" Fassung zu verstehen. Dagegen ist die zweite Hälfte eine individuelle Formulierung, die ad hoc konzipiert worden sein dürfte. B1Y folgt zuerst der "glossierten" Fassung und hat dadurch zu Beginn des Textes vier zusätzliche Sinnabschnitte. T1C^a, das um sieben Sinnabschnitte länger ist als der "Urtext", fügt in CT IV 268/9 a - d; 270/1 a - c die komplette Liste von sieben Dämonennamen ein, die sonst nur in der "glossierten" Fassung belegt ist.

Die vorläufige Definition des "Urtextes" der "unglossierten" Fassung hat sich somit insofern bewährt, als alle Erweiterungen, die bei den einzelnen Textzeugen belegt sind, singuläre Zusatzformulierungen darstellen oder singuläre Übernahmen aus der "glossierten" Fassung.

3. Zur Überlieferungsgeschichte

3.1 Der Überlieferungszusammenhang zwischen "glossierter" und "unglossierter" Fassung

Redaktionsgeschichtliche Überlegungen zur Entwicklung des Spruchs 335a der Sargtexte und seiner Fortsetzung im Totenbuch-Kapitel 17 und allgemeine religionshistorische Aspekte scheinen den Schluß nahe zu legen, daß die "unglossierte" Fassung des Spruchs 335a eine erste Redaktion des Textes darstellt, die in zeitlichem Abstand in einer anderen geistesgeschichtlichen Situation "glossiert" - daher gerade dieser

Terminus - worden wäre. Nun können aber folgende zwei Beobachtungen Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung aufkommen lassen:

- (1) Die "unglossierte" Fassung, die älter sein soll, ist entgegen den Erwartungen nicht früher belegt als die "glossierte" Fassung oder jedenfalls ist das größere Alter irgendeiner "unglossierten" Fassung gegenüber den "glossierten" Textzeugen bis jetzt nicht nachgewiesen worden.
- (2) Auch bei anderen Sprüchen der Sargtexte, die in größerem Ausmaß "glossiert" sind, gibt es keine "glossenlose" ältere Fassung, sondern von vornher- ein - falls die "unglossierten" Textzeugen nicht nur zufällig nicht erhalten sind - die "glossierte" Fassung, so daß der Verdacht nahe liegt, in Spruch 335a sei nicht die Entwicklung einer "glossierten" Fassung aus einer älteren "unglossierten" das Besondere, sondern die gleichzeitige Existenz einer "glossierten" und einer "unglossierten" Fassung.

Zu (1):

Vier der fünf "unglossierten" Textzeugen datieren mit Sicherheit in eine Zeit, in der die "glossierte" Version bereits existierte, weil diese vier Textzeugen gleichzeitig mit einem Textzeugen der "glossierten" Version auftreten und/oder weil sich in der "unglossierten" Fassung Einflüsse der "glossierten" Fassung zeigen. Im einzelnen verhält es sich bei den Textzeugen so: T1C^a gehört zur selben Bestattung wie die "unglossierte" Fassung T1C^b und ist, wie gezeigt, durch die "glossierte" Fassung beeinflusst. B9C^b steht auf demselben Sarg wie die "unglossierte" Fassung B9C^a.

B3C scheint, wie oben erörtert, durch die "glossierte" Fassung beeinflusst zu sein. B1Y schließlich, das vorwiegend der "unglossierten" Fassung folgt, ist, wie oben gezeigt, ein Zwitter aus "glossierter" und "unglossierter" Fassung. Somit kann überhaupt nur noch der Textzeuge Sq4Sq, auf den keines der beiden Kriterien für den Nachweis eines Zusammenhangs mit der "glossierten" Fassung anwendbar ist, älter sein als die Redaktion der "glossierten" Fassung. Ob dies der Fall ist oder nicht, muß mangels Kriterien zunächst offen bleiben.

Zu (2):

Es sein besonders verwiesen auf die "Sprüche für das Kennen der Seelen der heiligen Orte" (CT II 266 ff.) und auf die Sprüche 397 (CT V 75 ff.) und evtl. 473 - 480 (CT VI 3 ff.).

3.2 Orthographische Datierungskriterien

3.2.1 Die Determinierung als Datierungskriterium für Texte vor und in der 12. Dynastie

Eine der bezeichnendsten Eigenschaften des "klassischen" ägyptischen Schriftsystems ist der umfangreiche Gebrauch von Klassigrammen, d. h. generellen Determinativen, mit deren Hilfe die durch die Wörter bezeichneten Objekte in eine überschaubare Menge von Objektklassen eingeteilt werden, ein Verfahren, das mit den geordneten Wortlisten der Onomastica in innerem Zusammenhang stehen dürfte. Voll entfaltet hat sich dieses Schriftsystem, soweit die generellen Determinative betroffen sind, zu Beginn des Mittleren Reiches (siehe K. Sethe, Zur Reform der altägyptischen Schriftlehre, in ZÄS 45 (1908), 36-43). Der Zeitpunkt läßt sich

präzisieren: einerseits lassen sich statistische Aufstellungen (zu den Einzelheiten siehe unten, Abschnitt 5) am besten interpretieren, wenn man die Grenze zwischen dem älteren, determinativ-ärmeren Schriftsystem und dem jüngeren, determinativ-reicheren Schriftsystem in den Beginn der 12. Dynastie legt; zum anderen paßt der Versuch einer Ordnung der Welt durch die Klassifikation der durch Wörter bezeichneten Objekte geistesgeschichtlich sehr gut in den durch einen starken Ordnungswillen gekennzeichneten Beginn der 12. Dynastie (Man denke insbesondere an die politische Zielsetzung der "klassischen" Literatur oder die Reorganisation der Gauverwaltung, wie sie etwa in Beni Hasan anschaulich geschildert wird).

Von vorn herein darf man bei der statistischen Untersuchung nicht damit rechnen, daß alle Texte vor dem Determinativ-Schub hinsichtlich der Menge der Determinative je eine einheitliche Gruppe darstellen. Zu allen Zeiten hängt die Ausführlichkeit der Orthographie in mehr oder minder großem Ausmaß von Textgattung, Beschreibmaterial u.a.m. ab. So folgen etwa formelhafte Texte wie z.B. Prunkinschriften an architektonisch ausgezeichneten Stellen oder Opferformeln anderen orthographischen Konventionen als ausführliche historische Berichte oder idealbiographische Grabinschriften. Bei der Untersuchung nicht-formelhafter Texte aus der 8. bis 12. Dynastie (Genaueres in Abschnitt 5) hat sich gezeigt, daß hieratisch geschriebene Texte sich hinsichtlich der Determinierung nicht so verhalten wie hieroglyphisch geschriebene: hieratische Texte verwenden sehr viel mehr Determinative als hieroglyphische, und zwar verwenden hieratische Texte vor dem Determinativ-Schub bereits so viele Determinative wie hierogly-

phisch geschriebene nach dem Determinativ-Schub. Der Determinativ-Schub, der sowohl bei hieroglyphischen als auch bei hieratischen Texten stattfinden dürfte, ist also schriftart-relativ. Innerhalb der beiden untersuchten Textgruppen, der hieroglyphischen und der hieratischen, könnten sich bei genauerer Untersuchung noch weitere Untergruppen ausgliedern; z. B. liegt der Verdacht nahe, daß die juristischen Verträge aus dem Grab des Siût I eine altertümlichere, determinativ-ärmere Orthographie haben als die zeitgenössischen (ideal)biographischen Texte; Abgrenzung und Größe der benutzten Stichproben schließen in diesem Fall die definitive Antwort noch aus.

Die wichtigsten Ergebnisse der statistischen Untersuchung von Texten der 8.-11. Dynastie und der ersten Hälfte der 12. Dynastie sind die folgenden (die Einzelheiten sind in Abschnitt 5 gegeben; zur Methode siehe z. B. C. Muller, Einführung in die Sprachstatistik, München 1972; vgl. die instruktiven Anwendungen statistischer Methoden in der Ägyptologie durch F. Hintze, vorerst F. Hintze, Statistisches zu den Sargtexten, in: Göttinger Miszellen 9 (1974), 63-74; id., Zur statistischen Untersuchung afrikanischer Orts- und Völkernamen aus ägyptischen Texten, in: Meroitic Newsletter 14 (1974), 4-9):

- Mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 0,05 sind in hieroglyphischen Texten der 8.-11. Dynastie $67,20 \pm 2,97$ % der Wörter determinativlos, während in hieroglyphischen Texten der ersten Hälfte der 12. Dynastie nur noch $57,85 \pm 3,18$ % der Wörter determinativlos sind. Nach dem χ^2 -Test ist die Wahrscheinlichkeit dafür, daß hieroglyphische Texte der 8.-11. Dynastie und solche der 12. Dynastie zu derselben Grundgesamtheit gehören 0,00 ($\chi^2 = 102,22$).

- Mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 0,05 sind in hieratischen Texten der 8.-11. Dynastie $59,40 \pm 5,99$ % der Wörter determinativlos, während in hieratischen Texten, die mutmaßlich aus der ersten Hälfte der 12. Dynastie datieren, nur noch $48,40 \pm 4,78$ % der Wörter determinativlos sind. Nach dem χ^2 -Test ist die Wahrscheinlichkeit dafür, daß hieratische Texte der 8.-11. Dynastie und solche der 12. Dynastie zu derselben Grundgesamtheit gehören, 0,01 ($\chi^2 = 22,01$).

Im folgenden wird für die Zwecke einer vorläufigen Sondierung mitunter ein anderes Maß verwandt, das, wenn auch im Prinzip für statistische Untersuchungen weniger geeignet, doch recht gute Anhaltspunkte für die vorläufige Abschätzung der statistischen Verhältnisse geben dürfte: die durchschnittliche Anzahl der Determinative pro Wort (Genaueres in Abschnitt 5; NB: Die Anzahl der Determinative pro Wort nimmt in der 12. Dynastie zu, während die oben angegebene Anzahl der determinativlosen Wörter abnimmt). Für die Texte aus der 8. bis 11. Dynastie bzw. aus der ersten Hälfte der 12. Dynastie, für die oben die Anzahl der determinativlosen Wörter mitgeteilt wurde, ergeben sich folgende Mittelwerte (Determinative/Wort):

	8.-11. Dyn.	12. Dyn.
Hieroglyphisch	40,0	53,7
Hieratisch	49,0	67,4

Die Verwendung verschiedener Maße, die die Interpretation erschwert und die Übersichtlichkeit vermindert, ist zu bedauern. Es stellte sich jedoch bei der Untersuchung heraus, daß die aufgeworfenen Fragen endgültig erst nach einer wesentlich weiter ausgreifenden und damit sehr viel aufwendigeren Materialaufbereitung behandelt werden können, die kurzfristig nicht zu erreichen ist (U.a. empfiehlt es sich mit der erneuten Sichtung des Sargtextmaterials so lange zu warten, bis das gesamte Textkorpus in maschinenlesbarer Form zur Verfügung steht). Andererseits dürften trotz der schmalen Materialbasis bereits einige Ergebnisse mehr oder minder feststehen, die wichtig genug scheinen, sie jetzt schon in die Diskussion einzubringen.

3.2.2 Zur Problematik der Datierung der Textzeugen nach der Ausführlichkeit der Determinierung

Nach der Ausführlichkeit ihrer Orthographie erwecken die Textzeugen teilweise den Eindruck, als ob sie aus verschiedenen orthographischen Epochen stammten. So macht, um den auffälligsten Befund als Beispiel anzuführen, der Textzeugen T1C^a, der die "unglossierte" Fassung bietet, mit seiner knappen Orthographie einen sehr viel älteren Eindruck als der aus demselben Fundzusammenhang stammende Textzeuge T1C^b, der die "glossierte" Fassung enthält: Mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 0,05 sind in T1C^a 62,67 $\pm$ 5,60 % der Wörter determinativlos, während in T1C^b nur 47,40 $\pm$ 5,78 % der Wörter determinativlos sind. Nach dem χ^2 -Test ist die Wahrscheinlichkeit, daß T1C^a und T1C^b zu derselben Grundgesamtheit gehören 0,00 ($\chi^2 = 24,45$). T1C^a hat 0,53 Determinative pro Wort, T1C^b dagegen 0,89 Determinative pro Wort. Es liegt die Vermutung nahe, der Textzeuge T1C^b mit der – dies sei hier noch einmal unterstellt – jüngeren "glossierten" Fassung sei in einer mehr oder minder zeitgenössischen

Textzeuge	Anzahl Wörter	Anzahl Determi- native	Determi- native/ Wort
L1NY	752	187	0,249
M1C	615	206	0,335
L3Li	653	234	0,358
T1Be	756	274	0,362
Sq7C	746	277	0,371
T1C ^a	316	118	0,373
BH1Br	913	361	0,395
Sq1C	757	305	0,403
B1P	773	325	0,420
B9C ^b	278	117	0,421
M1NY	532	224	0,421
B3C	363	153	0,421
B9C ^a	702	298	0,425
Sq4Sq	307	131	0,427
B1Y	267	114	0,427
M54C	705	302	0,428
T3Be	775	364	0,470
M8C	715	338	0,473
M7C	628	304	0,484
Sq7Sq	553	269	0,486
M57C	718	357	0,497
T2Be	722	363	0,503
M4C	630	335	0,532
T1C ^b	597	353	0,591

Abb.4: Anzahl der Determinative pro Wort in Spruch 335a

Orthographie geschrieben, während der Textzeuge T1C^a die – ältere – "unglossierte" Fassung mehr oder minder unverändert in einer altmodischen Orthographie gibt, wie sie zum Zeitpunkt der Redaktion dieser "unglossierten" Fassung galt.

Träfe diese Vermutung zu, so hätte man einen vorzüglichen Anhaltspunkt für den zeitlichen Ansatz der beiden Redaktionen des Textes: die "unglossierte" Fassung T1C^a dürfte in Anbetracht des Determinativ-Gebrauchs mit einiger Wahrscheinlichkeit vor der 12. Dynastie entstanden sein, die "unglossierte" Fassung T1C^b nicht vor der 12. Dynastie.

Um dies ausdrücklich festzuhalten: Das Grab des *Hrw-htp* (Theben Nr. 314), aus dem die Textzeugen T1C^a und T1C^b stammen, gehört aufgrund seiner teilweise sehr fortgeschrittenen Determinierung (in T1C^b) entgegen der üblichen Annahme einer Datierung in die 11. Dynastie mit großer Wahrscheinlichkeit erst in die Zeit nach der 11. Dynastie (zur redaktionsgeschichtlich späten Stellung des Textzeugen T1C^b vgl. B. Sledzianowski, Versuch zur Überlieferung von CT Spruch 335b, in diesem Sammelband). Dieser Ansatz läßt sich vermutlich mit anderen Kriterien stützen. Ein näheres Eingehen auf diese Frage würde einerseits den Rahmen der Untersuchung sprengen, andererseits ist jede genauere Prüfung zur Zeit dadurch behindert, daß die Ergebnisse der Winlockschen Grabungen am Nordhang von Dêr el-Bahari immer noch unpubliziert sind.

Um die Sachlage bei den Textzeugen des Spruches 335a überschaubar zu machen, ist in Abb. 4 für jeden der annähernd vollständig überlieferten Textzeugen die durchschnittliche Anzahl von Determinativen pro Wort angegeben, wobei die Textzeugen nach der Größe dieses Maßes geordnet sind. Etwas vergrößert sind die Texte noch einmal in Abb. 5 auf einem Vektor abgetragen. Dabei ist zu beachten, daß die Zählergebnisse in Abb. 4 und 5 auf andere Weise gewonnen wurden als bei den bisher benutzten Zählungen der Deter-

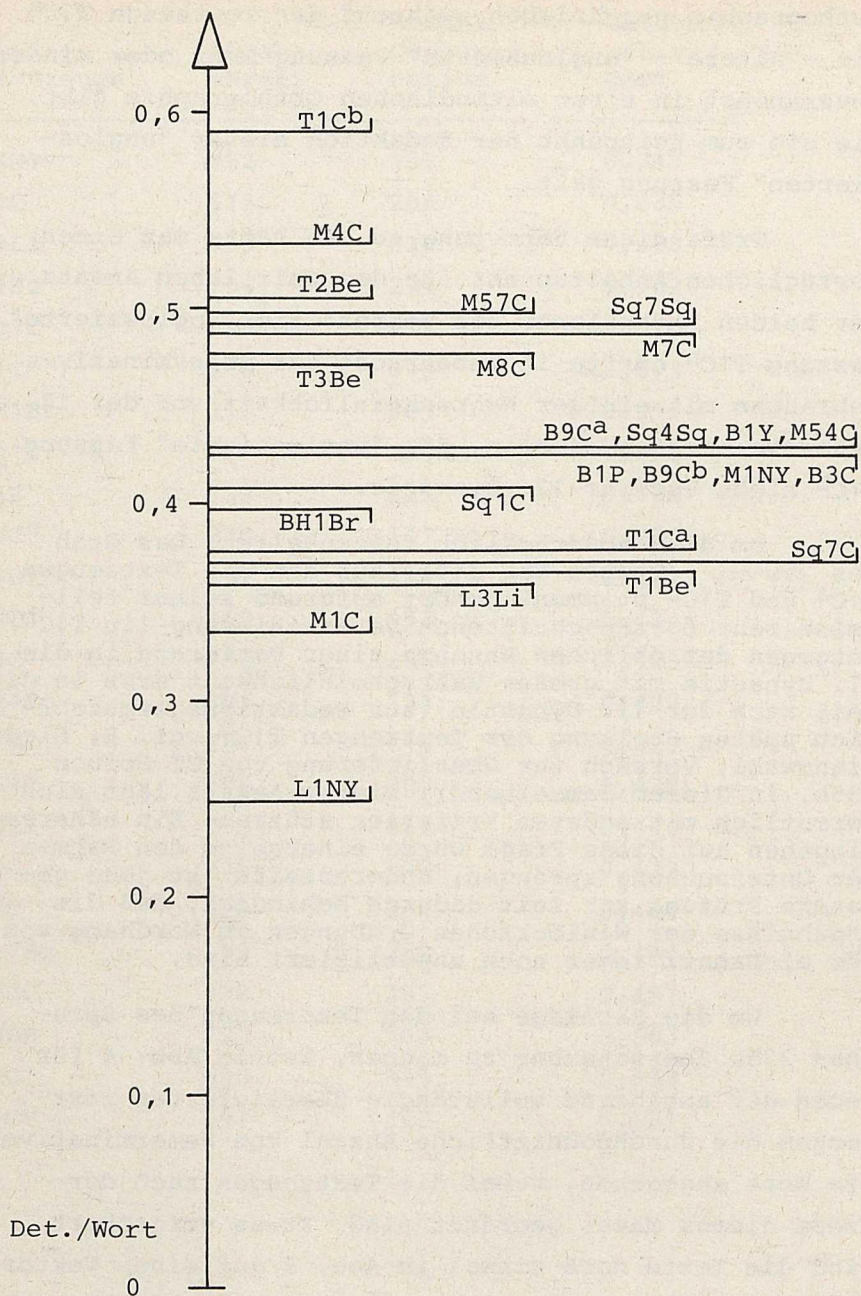


Abb.5: Anzahl der Determinative pro Wort in Spruch 335a

minative pro Wort. Im Gegensatz zu den bisher behandelten Beispielen, deren vorsichtigere Zählweise in Abschnitt 5 erläutert wird, wurden für Abb. 4 und 5 als Wörter einfache Wörter, zusammengesetzte Wörter, Bestandteil-Wörter zusammengesetzter Wörter und auch Personalsuffixe gewertet. Durch diese andere Zählweise ist die Skala verschoben. Wie die Werte sich approximativ zu den bisher benutzten verhalten, läßt sich an Kontrollzählungen für einige Särge nach dem in Abschnitt 5 beschriebenen Verfahren abschätzen:

T1Ca	0,53
BH1Br	0,65
M8C	0,72
T1Cb	0,89

So viel läßt sich – ohne die statistisch schwer auswertbaren Daten zu strapazieren – ohne weiteres sagen: es ergibt sich so weit keinerlei Bestätigung für die naheliegende Annahme, daß Orthographie und Redaktion etwas miteinander zu tun haben könnten:

- Die Reihenfolge der Texte in Abb. 4 und 5 gemäß der Ausführlichkeit der Orthographie scheint, jedenfalls im großen und ganzen, in keinem Zusammenhang zu stehen mit der Reihenfolge der Texte in Abb. 2 und 3 gemäß der Ausführlichkeit des Textes. Z. B. steht der sowohl textlich ausführlichste Textzeuge BH1Br ebenso wie die "glossenlosen" Textzeugen ihrer Orthographie nach in der Mitte, während textlich in der Mitte stehende Textzeugen wie L1NY und T1C^b ihrer Orthographie nach besonders "altertümlich" bzw. "progressiv" zu sein scheinen.
- Sämtliche "glossenlosen" Textzeugen mit Ausnahme des Textzeugen T1C^a liegen etwa in der Mitte in einer Umgebung von "glossierten" Textzeugen. Besonders

fällt auf, daß die gesamte Berscha-Textgruppe, ob es sich um "glossierte" oder "unglossierte" Textzeugen handelt, in orthographischer Hinsicht einen sehr homogenen Eindruck macht.

Mit anderen Worten: der einzige Textzeuge, der durch seine "altertümliche" Orthographie auf ein höheres Alter der "unglossierten" gegenüber der "glossierten" Fassung hinweisen könnte, ist T1C^a. Es ist aber aus folgenden Gründen unwahrscheinlich, daß die relativ knappe Orthographie von T1C^a gegenüber T1C^b etwas mit einer älteren Niederschrift des "unglossierten" Textes zu tun hat:

- T1C^a ist nicht der einzige Textzeuge mit relativ knapper Orthographie. Es gibt eine ganze Reihe von Textzeugen, die entweder ähnlich knapp oder sogar noch knapper geschrieben sind. Es handelt sich bei diesen Textzeugen um die "glossierte" Fassung. Darunter befindet sich der textlich entwickeltste Textzeuge BH1Br und Textzeugen aus Lischt (L1NY, L3Li), die nicht älter als die 12. Dynastie sein können.
- Der Unterschied zwischen T1C^a und T1C^b kann sich aus dem unterschiedlichen Anbringungsort erklären: während für T1C^b am Sarg nach Raumverhältnissen, Schriftgröße, Textprogramm o.ä. viel Platz zur Verfügung gestanden haben könnte (schon daß man hier überhaupt die längere "glossierte" Fassung wählte, könnte mit solchen Gesichtspunkten zu tun haben), während für T1C^a an der Wand der Sargkammer wenig Platz zur Verfügung stand (deshalb dann auch wohl hier die kürzere "unglossierte" Fassung).
- Es läßt sich nicht ausschließen, daß das gegenüber T1C^b "altertümlichere" Aussehen des Textzeugen T1C^a mitunter durch bewußtes Eliminieren von Determinati-

ven – zwecks Platzersparnis – zustande gekommen ist. So ist es immerhin auffällig, daß bei den Wörtern *rh* "wissen" und *qm3* "schaffen" das Determinativ der Buchrolle fehlt, bei denen es die anderen Textzeugen in der Regel schreiben und bei denen diese Orthographie schon vor dem Determinativschub der 12. Dynastie nicht unüblich war. Eine solche bewußte Gestaltung der Orthographie entspricht – was sie auch im vorliegenden Fall als Erklärung plausibel macht – ganz der sonstigen Praxis, wie sie sich z. B. in der Möglichkeit einer unterschiedlich ausführlichen Orthographie in hieroglyphischen und hieratischen Texten zeigt.

Die Vermutung, T1C^a zeige Spuren einer Orthographie, die auf ein höheres Alter der "glossenlosen" Redaktion hinweisen könnte, bleibt somit unbestätigt.

Ergänzend sei festgehalten, daß der Versuch, in Grundtext und "Glossen" der einzelnen Textzeugen unterschiedliche Orthographie nachzuweisen, keine signifikanten Ergebnisse erbrachte; die einzelnen Textzeugen sind also orthographisch offenbar in sich konsistent.

Es ergibt sich also abschließend durch den negativen Verlauf des Versuchs einer Frühdatierung der "unglossierten" Fassung als ein vorläufiges Ergebnis, daß so weit kein Textzeuge Indizien für ein höheres Alter der "glossenlosen" Fassung als die 12. Dynastie liefert.

3.4 Zur Datierung des Textzeugen Sq4Sq

Sq4Sq bleibt nach den vorangehenden Ausführungen der einzige Textzeuge der "unglossierten" Fassung,

dessen relatives Alter in Hinsicht auf die Textzeugen der "glossierten" Fassung offen bleibt. Es ist der einzige Textzeuge, der zugleich textlich unbeeinflußt von der "glossierten" Fassung sein könnte und nicht mit der "glossierten" Fassung in einem Überlieferungs-zusammenhang steht. Es könnte sich somit um einen Zeu- gen einer der Redaktion der "glossierten" Fassung zeit- lich vorangehenden "unglossierten" Fassung handeln. Die Wahrscheinlichkeit hierfür würde noch zunehmen, wenn der Textzeuge Sq4Sq, wie man geneigt ist anzunehmen, in eine Zeit vor der 12. Dynastie anzusetzen wäre, da die "glossierte" Fassung möglicherweise erst mit der 12. Dynastie beginnt (die Datierung von T3L, für den T.G. Allen, Occurences of Pyramid Texts, 11. Dynastie an- nimmt, wäre noch zu überprüfen).

Leider scheint es keine Kriterien zu geben, die zu einer genügend genauen Datierung des Textzeugen Sq4Sq führen. Nach dem archäologischen Befund wird er von C.M. Firth (C.M. Firth/B. Gunn, Teti Pyramid Cemeteries, I, 55) in eine Gruppe HMK "Herakleopolitan and Early Middle Kingdom dynasties IXth-XIIth" datiert (vgl. auch aaO. I, 3). Es handelt sich um einen Begräbnistyp, der als hera- kleopolitanisch bezeichnet wird, der aber bis ins MR be- legt ist, wenn er dann auch nicht mehr der typische Be- gräbnistyp ist. Die Inschriften des Sarges scheinen kei- nerlei Indizien für eine späte Datierung zu besitzen. Aber auch eine Frühdatierung ist nicht durch Indizien gesichert. Immerhin wäre auffällig, daß, wenn Sq4Sq in die 12. Dynastie datieren sollte, keine Indizien für diesen Ansatz zu finden sein sollten, wo doch die nach den Kartuschen sicher in den Anfang der 12. Dynastie zu datierenden Grabanlagen des *Htp* und *Jh*_j aus derselben Grabung auch in ihren Texten sehr klare Indizien für eine

Datierung nicht früher als den Ausgang der 11. Dynastie zeigen. Wie man sich auch dreht und wendet: die Datierung kann nur mit geringer Wahrscheinlichkeit angegeben werden.

4. Schlußbemerkung

Sollte sich die sich aufdrängende Vermutung bestätigen, daß die "unglossierte" Fassung des Spruchs 335a der Sargtexte nicht älter ist als die "glossierte", so wäre die Erklärung der "Glossen" als solcher mit großer Wahrscheinlichkeit hinfällig. Wahrscheinlicher als eine mit der Redaktion des Grundtextes gleichzeitige "Glossierung", d. h. Erklärung des Grundtextes, dürfte die mehr oder minder gleichzeitige Erstellung einer Lang- und einer Kurzfassung des unverhältnismäßig langen und zugleich ungemein geschätzten Spruches sein. Ohne hierauf näher eingehen zu können, sei immerhin als Alternative zur Interpretation des Textes als Grundtext plus Erklärung die Interpretation als auf verschiedene Sprecher verteiltes Ritual vorgeschlagen. Der "glossenlose" Text wäre dann eine auf die durch den Hauptsprecher vorgetragene Aussagen reduzierter Ritualtext. (Für eine genauere Beurteilung des Verhältnisses der Lang- zur Kurzfassung könnte ein Vergleich mit dem Amduat von Nutzen sein, bei dem die Relation zwischen einer Lang- und einer Kurzfassung nicht so problematisch zu sein scheint wie die zwischen der "glossierten" und der "unglossierten" Fassung des Spruchs 335.)

5. Anhang: Statistiken zur Entwicklung der Determinierung von der 8.-11. zur frühen 12. Dynastie

5.1 Stichproben und Zählmodus

Jede Stichprobe hat die Länge von 100 Wörtern. Die Stichproben wurden so zusammengestellt, daß sie weder stärker beschädigte Passagen, die keine sicheren Aussagen über die Orthographie zulassen, enthalten, noch längere Namen- und Titelreihen, die besonderen orthographischen Regeln folgen und die durch ihr unterschiedlich häufiges Auftreten bei der Kürze der gewählten Stichproben zu insignifikanten Ergebnissen führen könnten.

Es werden zwei Zählungen vorgenommen:

(1) die Anzahl der determinativlosen Wörter pro Stichprobe,

(2) die Gesamtzahl der Determinative pro Stichprobe.

Mit den Ergebnissen aus (1) werden statistische Berechnungen angestellt. Die Ergebnisse aus (2) sind dafür nicht gut geeignet; sie dienen lediglich als Vergleichsmaterial für vorläufige Schätzungen in Abschnitt 4. Gegenüber (1) haben sie immerhin den Vorteil, daß sie Mehrfachdeterminierung, die von der 8.-11. zur 12. Dynastie stark zunimmt, berücksichtigen. Genauere Ergebnisse als aus (1) oder gar (2) sind zu erreichen, wenn man die Häufigkeit der verschiedenen Anzahlen von Determinativen pro Wort berechnet. Solche Zählungen sollen zu einem späteren Zeitpunkt in anderem Zusammenhang vorgelegt werden.

Suffix-Pronomina und Pseudopartizipialendungen gelten nicht als Wörter. Zusammengesetzte Wörter werden, falls ein auf das zusammengesetzte Wort bezügliche Determinativ sie als solche ausweist, als ein Wort gezählt; die Determinative ihrer Bestandteile bleiben

unberücksichtigt. Fälle dieser Art sind in der 12. Dynastie etwas häufiger als in der 8.-11. Dynastie; dadurch wird das Ergebnis geringfügig zuungunsten der Beweisführung beeinträchtigt. Striche in der Determinativgruppe werden grundsätzlich als Determinativ gezählt, auch wenn es sich um einen Füllstrich handeln kann. Sog. phonetische Determinative bleiben selbstverständlich unberücksichtigt. Bei Zweifeln darüber, ob ein Determinativ vorliegt oder nicht, wurde zuungunsten der Beweisführung entschieden; in der 8.-11. Dynastie wurde ein Determinativ angenommen, in der 12. Dynastie dagegen nicht.

5.2 Hieroglyphische Texte der 8.-11. und der frühen 12. Dynastie

5.2.1 Liste der Stichproben

Hieroglyphische Inschriften

- Oberägypten, früh: Mo^Calla, Kairo 20001, BM [1671]
 1. Mo^Calla Iβ2 (jnk) - Iβ5; IIα2 - (mj.tj).
 2. Mo^Calla IIα2 (nn sw) - IIγ3 (kj.j); (jw rdj.n=j) - IIδ1 (r). Ausgelassen: mḥ IIβ3; jrt.w IIγ1; jw.tj wn IIγ2.
 3. Mo^Calla IV 13 (rdj.n=j) - IV 27 (pn).
 4. Kairo 20001, 2 (jnk) - 7 (w3s.t); 8 (hnt) - 9 (pr); 10 (mḥ.w) - (špss).
 5. BM [1671], 1 (jnk) - 4 (rnp.wt); (jw) - 7 (zweites dp.t); (d3.t) - 8 (c_{nḥ}.wt m).
- Oberägypten, mittel: TPPI § 20; Kairo 20543 (Nht-nb-tp-nfr Antef; zu Kairo 20543 vgl. W. Schenkel, Frühmittelägyptische Studien, § 41d)
 1. TPPI § 20, A4 (jst) - 6 (zweites c_{ḥ}^C.n).
 2. TPPI § 20, A6 (smj.n=j) - 9 (q3j=j).

3. TPPI § 20, A9 (srf) - 12 (mrr=f wj); (r s_d3=f) bis (s.t=f); 13 (jw) - (s.wt=f nb.wt nfr.wt).
 4. Kairo 20543, a3 (r_h) - 8 (k3.w=s hnt.t m).
 5. Kairo 20543, a11 (^ch_h.n) - 15 (r_h.n=j).
- Oberägypten, spät: Hamm. M192; M113 (Nb-t3wj-R^C_w Mentuhotep)
1. Hamm. M192, 3 (w_d) - 11 (jm.j-r3).
 2. Hamm. M192, 11 (n'.t) - 18 (Ende); 19 (h3.t) - 20 (zweites m).
 3. Hamm. M191, 1 (w_d.t) - 7 (zp pn n).
 4. Hamm. M113, 4 (m_h-jb) - (^c3j m); 5 - (wr.w); 6 bis (hr.t); 7 - (^šm^C.w); 8 (n=f) - (^hc_j.w=f); 9 - (wj).
 5. Hamm. M113, 9 (nb=j) - (smn.t); 10 - (prr=j r); 11 bis (q_hq_h.w); 12 - (jtr.w); 13 - (mj.tj=f); 14 - (hmw.w).
- Mittelägypten, mittel: Siût IV; III (9./10. Dynastie)
1. Siût IV 6 - (h3k.w-jb); 7 - (r _dr=f); 8 - (js.w.t); 9 - (mrj.n=k); 10 - 11 (Nn.w-nz.w); 12 - (n'.wt hr); 13 - 14 (erstes hr).
 2. Siût IV 14 (pr(j).t=s) - 15 (ph.wj=fj r); 15 (m sw.t) bis 20 (r m_d); 21 (q_d.tn Pth).
 3. Siût IV 21 (m ^{db}C.w=f) - 24 (Wpj-w3.wt); 24 (nfr) bis (zweites n kj.tj) - 25 (jrj.n=k); 25 (s.t=k) - 26 (^cj.wj=kj); 28 - (h_zj.j=k). Mitgezählte Titel, Zahlen, Personennamen halten sich zahlenmäßig in Grenzen.
 4. Siût III 3 - (letztes n); 4 - (_t3m hr n); 5 - (jnk); 6 - (^šw m); 7 - (hnms.w); 8 - (n jrj=j); (n wn) bis (^šf); 9 - 10 (zweites hr).
 5. Siût III 10 (r_dj.tn=j) - (r t3); 11 - 14 (jrj sw); 15 - (nfr.w).

Hieroglyphische Inschriften der frühen 12. Dynastie:

- Mittelägypten, früh: BH I, pl. VIII; Hamm. G61; M199 (Amenemhet I.)

1. BH I, Taf. VIII, 6 (^šms=j) - 12 (hbs.w). Mit Titeln u.ä.

2. BH I, Taf. VIII, 12 (500) - 16 (*n_hb.w=sn*). Ausgelassen: *nw* + Lücke in Z. 16. Mit Titeln u.ä.
 3. BH I, Taf. VIII, 16 (*h_zj.kw*) - 21 (*h_pr.w*).
 4. Hamm. G61 (*mš^c pn*) - 15 (*z'*).
 5. Hamm. M199, 2 (*h_zj.j*) - Ende; 3 (*n_dr*) - 5 (*h_n.tj*); 6 (*jw h₃b.n*) - 7 (*sn_tr hr*).
- Mittelägypten, mittel: Siût I (Sesostris I.)
1. Siût I 223 (*jr rmt*) - 226 (*dd-tj=sn*); 227 (*jw=f r j₃wj*) - 228 (*h_qr*).
 2. Siût I 269 (*mk nn*) - 272 (*nn*). Ausgelassen: [*p₃.wt=f*] in Z. 269; *j_h*[*.wt=j*] in Z. 271. Vertrag.
 3. Siût I 273 (*m rdj.tn=f*) - 276 (Ende); 277 (*m rdj.tn=f*) - (*hr*). Vertrag.
 4. Siût I 309 (*rdj.tn=f*) - 311 (zweites *pn*). Vertrag.
 5. Siût I 229 (*jnk*) - 232 (zweites *nb*).
- Mittelägypten, spät: BH I, pl. XXV f. (Sesostris I.)
1. BH I, Taf. XXV, 4 - 13; 20 (*smn.n=f*) - 26; 32 bis 37 (*h^cj.w*).
 2. BH I, Taf. XXV, 38 (*smnh=f*) - 59 (*hm n*); 62 (*s^ch=j*) bis 63 (*ms.wt=j*).
 3. BH I, Taf. XXV, 79 (*^ch^c.n*) - 102 (*s^ch.w=f*).
 4. BH I, Taf. XXV f., 108 - 119 (*smr.w=f*); 121 - 128 (*s^ch.w*); 131 (*jrj=f*) - 140 (*sh.wt*).
 5. BH I, Taf. XXVI, 170 - 193 (*jrj.n=j*).
- Oberägypten, mittel: Urk. VII, 2 - 7; Antefoker (Sesostris I.)
1. Urk. VII 2, 1 - (*hq₃.w*); (*h₃s.wt*) - 7; 9 - 15 (*wr zp*).
 2. Urk. VII 2, 15 (2) - 3, 1; 3, 6 - 18 (*d₃m.w=j*).
 3. Urk. VII 3, 18 - 19; 4, 1 - 3 (*m-h_t*); 4, 3 (*w₃h=sn*) bis 10; 12 - 18 (*m*); 19 (*bnj.t*) - 20; 5, 1 (*j_h.wt*) - 3; 5, 5 - (ausschließlich *n h_qr*). Haupttext nicht Varianten; religiöser Text.

	8.-11. Dynastie					12. Dynastie				
	Ober- ägypten früh	Ober- ägypten mittel	Ober- ägypten spät	Mittel- ägypten mittel	Mittel- ägypten früh	Mittel- ägypten mittel	Mittel- ägypten mittel	Mittel- ägypten spät	Ober- ägypten mittel	
Stichprobe										
1	68 [41]	74 [27]	69 [37]	56 [55]	57 [51]	51 [67]	40 [85]	53 [57]		
2	70 [40]	67 [38]	68 [45]	59 [59]	60 [44]	68 [25]	54 [58]	54 [59]		
3	68 [40]	73 [28]	67 [38]	76 [31]	58 [77]	66 [40]	55 [66]	64 [46]		
4	62 [44]	61 [49]	73 [29]	69 [39]	65 [41]	71 [35]	53 [61]	57 [47]		
5	68 [44]	66 [38]	66 [38]	72 [40]	64 [46]	57 [47]	53 [66]	57 [56]		
Arithmet. Mittel einzelnen	67,20 + 2,97 [41,8]	68,20 + 5,25 [36,0]	68,60 + 2,65 [37,4]	66,40 + 8,39 [44,8]	60,80 + 3,49 [51,8]	62,60 + 8,16 [42,8]	51,00 + 6,08 [67,2]	57,00 + 4,22 [53,0]		
Arithmet. Mittel gesamt	67,60 ± 2,28 [40,0]					57,85 ± 3,18 [53,7]				

Abb.6: Determinierung hieroglyphischer Inschriften in der 8.-11. Dynastie und in der frühen 12. Dynastie

4. Antefoker, Taf. V - (*jn*); VII (*mh-jb*) - (*m3^c.t*); VIII, Kopfzeile (*ḏḏ*) - X; X, 2. Reihe (*n k3=k*) bis (*zkr*); (*n*) - Ende; XIV (*m33*) - (*ḥḏ*).
5. Urk. VII 5, 7; 17 - 21; 6, 6 (*pth*) - 7 (*nfr*); 6, 11 - (*znm.wt*); 12 - (*mrj.j*); 7, 8 - 9 (*jn*); 7, 13.

5.2.2 Zählergebnisse

Die Zählergebnisse stehen in Abb. 6. Die nicht eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Anzahl der determinativlosen Wörter gemäß Zählung (1), die eingeklammerten Zahlen auf die Gesamtzahl der Determinative gemäß Zählung (2). Für den Vertrauensbereich ist eine Irrtumswahrscheinlichkeit von 0,05 angenommen.

5.2.3 χ^2 -Test

Homogenitätstests zu Gruppen von Stichproben mit den χ^2 -Test bestätigen einerseits die Zulässigkeit der in Abschnitt 4 gezogenen Schlüsse, sie zeigen aber auch, wo bei künftigen Untersuchungen Verfeinerungen in der Materialaufbereitung vorgenommen werden müssen.

Die Stichproben aus der 8.-11. Dynastie gehören mit einer Wahrscheinlichkeit von 0,29 ($\chi^2 = 22,32$) zu derselben Grundgesamtheit; es spricht also nichts dagegen, daß sie zu derselben Grundgesamtheit gehören. Dagegen gehören die Stichproben aus der 12. Dynastie nicht zu derselben Grundgesamtheit; die Wahrscheinlichkeit dafür ist 0,00 ($\chi^2 = 38,98$). Mit anderen Worten: Für die 12. Dynastie sind verfeinerte Auszählungen erforderlich (stärkere Differenzierung der Zeitstufen und/oder der Textgattungen; Vergrößerung der Anzahl der Stichproben). Für die in Abschnitt 4 gezogenen Schlüsse

ist das Ergebnis ausreichend, daß die Stichproben aus der 8.-11. und der 12. Dynastie zusammengenommen ebenfalls nicht zu derselben Grundgesamtheit gehören; die Wahrscheinlichkeit dafür ist 0,00 ($\chi^2 = 102,22$). In Betracht der Inhomogenität der Texte aus der 12. Dynastie ist interessant, daß selbst die beiden ersten Spalten (früh und mittel) der Texte aus der 12. Dynastie, die eine größere Homogenität besitzen als die Gesamtheit der Texte aus der 12. Dynastie und die zum anderen den Texten aus der 8.-11. Dynastie näherstehen als die anderen Texte aus der 12. Dynastie, nicht mit den Texten der 8.-11. Dynastie zu derselben Grundgesamtheit gehören; die Wahrscheinlichkeit hierfür ist 0,02 ($\chi^2 = 46,86$).

5.3 Hieratische Texte der späten 11. und der frühen 12. Dynastie

5.3.1 Liste der Stichproben

Hieratische Texte der späten 11. Dynastie:

Hq3-nḥt-Briefe

1. Hekanakhte I, 1 (*r ḏd*) - 6 (*sḥt*).
2. Hekanakhte I, 6 (erstes *sw*) - 11 (*jr=j*).
3. Hekanakhte II, 24 - 30 (*zp*).
4. Hekanakhte II, 30 (*sn.nw*) - 35 (*Snfrw ḥr*).
5. Hekanakhte III, 4 - 8 (*dd=f*).

Hieratische Texte aus der frühen 12. Dynastie
(?; vgl. W. Schenkel, Frühmittelägyptische Studien,
§§ 31 - 35): Hatnub (*Nḥrj*)

1. Hatnub 20, 2 (*qrḥ.t*) - 10 (*r ḏd*); 11 (*mnj*) - 12 (*hrww n.j*).
2. Hatnub 22, 6 (*jr m wn*) - 16 (*ḥ3s.t*).

3. Hatnub 24, 6 (tzj.n=j) - 12 (Ende).
4. Hatnub 17, 7 - (wnd.w).
5. Hatnub 14, 2 - 12 (^Cj-hn.wtj).

5.3.2 Zählergebnisse

Die Zählergebnisse stehen in Abb. 7. Die nicht eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Anzahl der determinativlosen Wörter gemäß Zählung (1), die eingeklammerten Zahlen auf die Gesamtzahl der Determinative gemäß Zählung (2). Für den Vertrauensbereich ist eine Irrtumswahrscheinlichkeit von 0,05 angenommen.

Anmerkung: Die Tendenz der Determinativ-Vermehrung dauert vermutlich über die frühe 12. Dynastie hinaus fort; es ergeben sich beispielsweise für eine der großen Handschriften des Sinuhe aus dem späten Mittleren Reich aus fünf Stichproben zu 100 Wörtern die Werte: $30,52 \pm 6,88$ [90,2]. Um sicher zu gehen, müßte man allerdings wesentlich mehr Texte untersuchen und dabei Textgattungen u.a.m. getrennt halten. Möglicherweise läßt sich aufgrund einer solchen Untersuchung die Datierung der Nhrj-Texte aus Hatnub nach Maßgabe ihrer orthographie-geschichtlichen Stellung überprüfen.

5.3.3 χ^2 -Test

Homogenitätstests für die interessierenden Gruppen von Stichproben mit dem χ^2 -Test haben folgende Ergebnisse: Mit einer Wahrscheinlichkeit von 0,19 ($\chi^2 = 6,19$) gehören die Stichproben aus den Hq3-nht-Briefen zu derselben Grundgesamtheit; d. h. es spricht nichts dagegen, daß sie zu derselben Grundgesamtheit

Stichprobe	$Hq3-nht$	Hatnub ($Nhrj$)
1	62 [51]	45 [60]
2	56 [55]	57 [58]
3	51 [46]	47 [78]
4	61 [44]	47 [73]
5	67 [49]	46 [68]
Arithmet. Mittel	59,40 $\pm$ 5,99 [49,0]	48,40 $\pm$ 4,78 [67,4]

Abb.7: Determinierung hieratischer Texte in
der späten 11. Dynastie und in der frü-
hen 12. Dynastie

gehören. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 0,43 ($\chi^2 = 3,81$) gehören die Stichproben aus den Hatnub-Texten zu derselben Grundgesamtheit; d. h. es spricht nichts dagegen, daß sie zu derselben Grundgesamtheit gehören. Dagegen gehören *Hq3-nht*-Briefe und Hatnub-Texte nicht zu derselben Grundgesamtheit; die Wahrscheinlichkeit hierfür ist 0,01 ($\chi^2 = 22,01$).

Anmerkung: Die Wahrscheinlichkeit, daß der in Abschnitt 5.3.2 genannte Sinuhe-Text zu derselben Grundgesamtheit gehört wie die *Nhrj*-Texte aus Hatnub ist 0,00 ($\chi^2 = 24,29$), d. h. sie gehören nicht zu derselben Grundgesamtheit.